

1/2020

natur- und lebensraum untere pielach

ZEITUNG DER KLEINREGION SCHALLBURG / GEMEINDEN LOOSDORF UND SCHOLLACH



Aktuelles aus dem Naturschutzgebiet

Seit der letzten Ausgabe der Broschüre ist knapp 1 Jahr vergangen und es gibt wieder einiges zu berichten. Besonders zwei Themen haben uns in den letzten Monaten sehr beschäftigt: Die Auflösung des Weideprojektes mit den Konikpferden und das Eschentriebsterben im Ofenloch. Und natürlich liefen die Schutzgebietsbetreuung sowie die Bewusstseinsbildung in gewohntem Gange weiter. Wir waren sehr aktiv, haben vieles umgesetzt und noch mehr geplant und fürs weitere Jahr vorbereitet.

Pferdeweide in der Neubacher Au

Anfang September 2019 wurde nach langen Überlegungen und Abwägungen die Herde der verbliebenen 5 Konikstuten in einen Reitstall umgesiedelt. Die 2 Altstuten Jana und Maja mitsamt den 3- und 4-jährigen Jungstuten werden dort versorgt und behutsam zu reitbaren Freizeitpferden ausgebildet. Was ist passiert? Seit Weidebeginn im Jahr 2007 litten immer wieder Pferde an der Stoffwechselerkrankung. Ein Umstand, der uns besonders in den letzten Jahren sehr gefordert und auch überfordert hat, denn intensive Betreuung, medizinische Versorgung und schwierige Entscheidungen zum Herdenmanagement waren damit verbunden. Wieso die robusten Pferde an der Pielach daran erkrankten ist nicht restlos geklärt.

Schreckgespenst „Hufrehe“

So lustig der Name klingen mag, es handelt sich dabei um eine ernste Stoffwechselerkrankung. Als Hufrehe bezeichnet man eine Entzündung der Huflederhaut. Nicht mehr und nicht weniger. Ist also das Spezialgewebe, welches im Bereich der Seitenwände des Hufbeins für die Aufhängung des Pferdegewichtes in der Hornkapsel sorgt überlastet, dann folgt als Reparaturversuch eine Entzündung. Denn diese bedeutet zunächst einen lokal erhöhten Stoffwechsel, um das

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



LE 14-20



Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raums.
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete





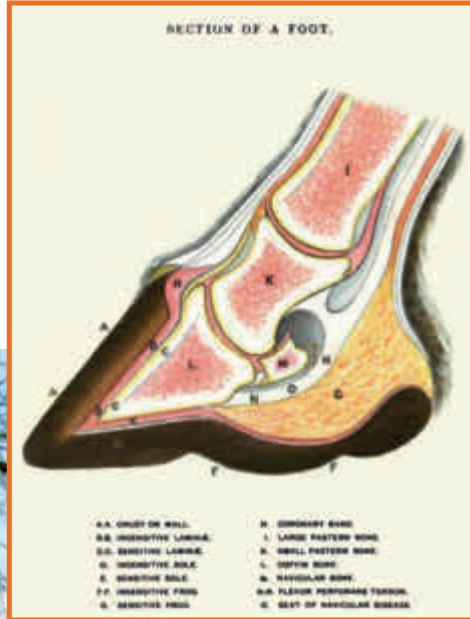
Gewebe zu regenerieren. Es macht also Sinn die Ursache für diese Entzündung zu verstehen, um dem Pferd anschließend durch die Behandlung helfen zu können.

Es gibt verschiedenste Arten von Hufrehe, damit auch verschiedene Auslöser und überhaupt auch sehr verschiedene Anzeichen. Sind die auslösenden Ursachen auch noch so verschieden, haben sie doch eines gemeinsam: es ist immer ein „Zuviel von etwas“ das Hufrehe letztlich auslöst, sozusagen das Fass zum Überlaufen bringt. Bei den Koniks an der Pielach spielten wohl Übergewicht, proteinreiches Gras, Klimastress bei den Pflanzen und schlechte Hufqualität eine wesentliche Rolle. Aus tierärztlicher Sicht wurde der rasche Abbruch des Projektes dringend empfohlen. Dieser Empfehlung sind wir gefolgt.

Rinderweide in der Neubacher Au

Die Beweidung an der Pielach läuft mit den hübschen Angus- und Gallowayrindern vom Wachauer Heurigenbetrieb Bitter weiter. Seit 2015 verbringen diese robusten Rinder bereits die Sommermonate in den Pielachauen, begonnen hat die Beweidung mit den Rindern auf den sog. Spielberger Wiesen. Mittlerweile sind die Tiere seit 3 Jahren auch im Weidegebiet der Neubacher Au unterwegs. Nun wird die Rinderbeweidung verstärkt,

indem mehr Tiere für längere Zeit in den Auen leben. Damit sollen die noch offenen Wiesenflächen auch weiterhin durch Beweidung frei von Gehölzen bleiben. Jedes Jahr kommen neue Rinder ins Gebiet, genießen die üppige Sommerweide und werden dann in den mageren Herbst- und Wintermonaten nach und nach wieder vom Eigentümer abgeholt. Abhängig vom Wetter und dem Futterangebot passen wir die Herdengröße und auch die Dauer der Beweidung flexibel an. Trotz der regelmäßigen Besuche des Betreuers „verwildern“ die Rinder nach einiger Zeit im Gebiet. Das heißt, die Tiere sind mitunter nur selten anzutreffen und werden scheuer, ziehen sich gerne tief in die Au zurück und gehen uns Menschen aus dem Weg. Die Suche nach den „versteckten Rindern“ an der Pielach hat einen ganz besonderen Reiz.



Die Konikherde durchquert die Pielach.

Eschentriebsterben im Ofenloch

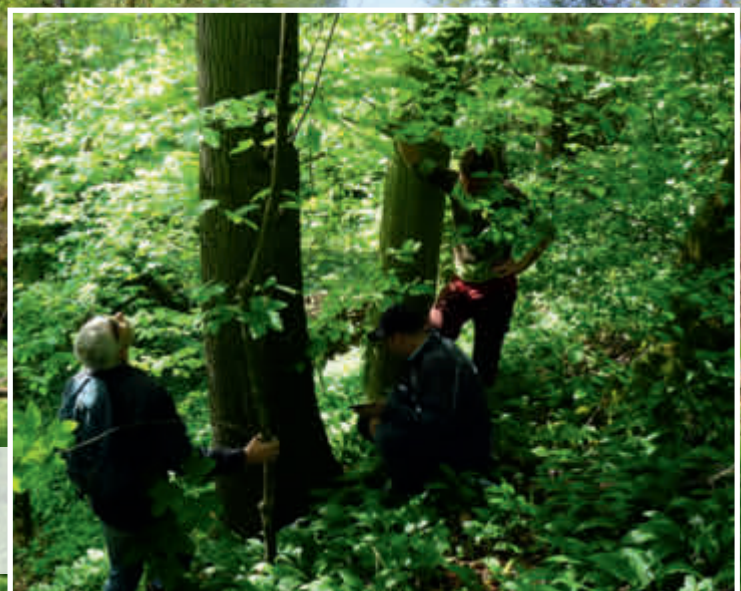
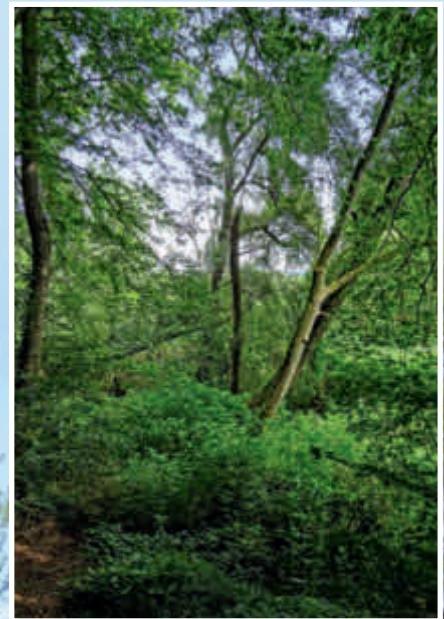
Das Eschentriebsterben zeigt sich leider auch im Naturschutzgebiet Pielach- Ofenloch-Neubacher Au. Dabei infiziert ein kleiner unscheinbarer Pilz mit dem amüsanten Namen „Falsches weißes Stängelbecherchen“ (*Hymenoscyphus albidus*) den Baum und bringt viele Bäume meist über kurz oder lang zum Absterben.

Sichtbar ist die Krankheit an Zweigen, Blättern und Rindenveränderungen sog. Rindennekrosen, dabei handelt es sich um absterbendes Rindengewebe an Trieben und Zweigen. Hinzu kommen welkende Blätter sowie dunkel verfärbte Rindennekrosen am Stamm bzw. im Wurzelbereich, die in Verbindung mit Pilzbefall (v.a. Halimasch) an der Stammbasis für die Beurteilung der Standsicherheit der Bäume besonders relevant sind.

Seit Beginn des Jahres 2019 setzen wir uns intensiv mit dem Eschentriebsterben gemeinsam mit dem damit verbundenen Gefahrepotential für Fußgeher auf den Wanderwegen, der rechtlichen Lage sowie der Haftung auseinander. Die Kleinregion Schallaburg ist in Absprache mit der Schutzgebietsbetreuung an der Pielach bemüht, hier einen gangbaren Mittelweg zwischen Gefahr für Spaziergänger auf den Wanderwegen und der Naturverträglichkeit bei den Maßnahmen (wie Bäume schneiden) im Schutzgebiet zu finden. Die rechtliche Lage ist leider so, dass der Weg-

erhalter für den Weg haftet. Das bedeutet einen enormen Druck für die Grundeigentümer. Ziel ist es, das Schutzgebiet mit seinen ökologisch wertvollen Au- und Hangwaldflächen in der heutigen sehr naturnahen Form zu erhalten, bei gleichzeitig sicherer Benutzung der Wanderwege. Durch das bezaubernde Ofenloch führt ein schöner und gern benutzter öffentlicher Wanderweg. Gerade hier ist das Eschentriebsterben ein großes Thema. Die Gefahr, dass Spaziergeher und Wanderer durch umfallende Eschen in Wegnähe verletzt werden, ist ernst zu nehmen. Die Gemeinde als Eigentümer hat sofort reagiert. Es gab mehrere Besprechungen und Begehungen, ein Baumgutachten der „Arbeitsgruppe Baum“, daraufhin die Sperre des Wanderweges durch das Ofenloch und es wurde Gefahr im Verzug bei der NÖ Naturschutzabteilung angezeigt.

Es ist leider unumgänglich, dass ein erheblicher Teil der kranken Eschen in Wegnähe gefällt wird. Da in einem Naturschutzgebiet per Gesetz jegliche Eingriffe verboten sind, braucht es dafür eine Ausnahmebewilligung. Dazu unterstützt der lokale Forschungsverein LANIUS die Gemeinde mit Fachwissen und reichte gemeinsam mit der Gemeinde für die vorgesehenen Maßnahmen einen Antrag auf Ausnahmebewilligung bei der Naturschutzabteilung des Landes NÖ ein. Dieses Verfahren läuft seit Juni 2019 und wird hoffentlich bald positiv abgeschlossen sein.



Baumbegutachtung
und Kontrolle der Eschen
im Ofenloch.



Der Projektantrag hat Pilotcharakter und kann für weitere Schutzgebiete als Vorbild dienen. Denn bei den Waldarbeiten wird darauf geachtet, die gesunden Bäume so wenig wie möglich zu beeinträchtigen. Zudem sollen die Eingriffe so natürlich wie möglich aussehen. Ein Teil des Holzes wird abtransportiert, damit die anfallenden Kosten minimiert werden. Der Großteil des Holzes verbleibt als lebensnotwendiges Totholz im Ökosystem Auwald. Trotz reichlich Naturverjüngung sollen gezielt Nachpflanzungen mit heimischen Baumarten erfolgen.

Zusätzlich werden Arbeiten an den sog. „Gefahrbäumen“ vorgezogen und Anfang 2020 so schnell als möglich durchgeführt. Bis das erledigt ist bleibt das Ofenloch weiterhin gesperrt! Die Sperre von Wegen sollte im eigenen Interesse respektiert werden und bei Starkwind-Ereignissen sollte der Besuch von Waldgebieten auch außerhalb von Naturschutzzonen gemieden werden.

Neue Wege beschreiten...

Es ist eine große Herausforderung für alle Beteiligten, die Ziele des Naturschutzes mit der Freizeitnutzung der Bevölkerung in vernünftigem Ausmaß zu verbinden, speziell wenn die menschliche Sicherheit betroffen ist. Mit dem Projektantrag „Eschentriebsterben Ofenloch“ zur Gefahrenminimierung bei kranken Eschen, verstärkten Baum-Kontrollen durch Fachpersonen und einer gezielten Aufklärung der Bevölkerung vor Ort sollen die Wege guten Gewissens begangen werden können. Eine vollkommene Sicherheit gibt es nicht, weder bei herabfallenden Ästen noch sonst wo im Leben. Deshalb ist und bleibt der eigene „Hausverstand“ unersetzlich!

Besuchertreffpunkt kommt!

Nach reiflichen Überlegungen und Besprechungen ist die erste und größte Hürde nun geschafft: Wir haben „Grünes Licht“ für die Errichtung eines Besuchertreffpunktes in der Neubacher Au. Nach eini-

gen Monaten Wartezeit haben wir Ende des Jahres 2019 den positiven Bescheid der Behörde erhalten. Nun starten wir im Frühjahr 2020 voller Elan durch und lassen den Traum vom Besuchertreffpunkt wahr werden. Gefeiert wird anschließend mit einem großen Eröffnungsfest. Es gibt also einiges, worauf wir uns im neuen Jahr im Schutzgebiet freuen können!

Ausblick 2020

Das Projekt zur Schutzgebietsbetreuung an der Pielach läuft noch bis Juni 2020, das LEADER-geförderte Projekt zur Bewusstseinsbildung bis Ende 2020. Aktuell sind wir „hinter den Kulissen“ mit der Planung und Entwicklung eines Anschlussprojektes zur weiteren Schutzgebietsbetreuung beschäftigt.



NATURLAND NIEDERÖSTERREICH
Einzigartig. Vielseitig. Schützenswert.

greenprint*
klimapositiv gedruckt



Cradle to Cradle Certified™ Pureprint
innovated by gugler*
Gesund. Rückstandsfrei. Klimapositiv.
www.gugler.at



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens.
gugler*print, Melk, UZW-Nr. 609, www.gugler.at

